

„Mir ekelt vor diesem tintenklecksenden Säkulum“

Schreibszenen im Zeitalter der Manuskripte

Herausgegeben von Martin Stingelin
in Zusammenarbeit mit Davide Giuriato
und Sandro Zanetti

Wilhelm Fink Verlag

INHALT

MARTIN STINGELIN „Schreiben“ Einleitung	7
MICHAEL STOLZ „Ine kan decheinen buochstap“ Bedingungen vorneuzeitlichen Schreibens am Beispiel der Überlieferung von Wolframs <i>Parzival</i>	22
RÜDIGER CAMPE Das datierte Gedicht Gelegenheiten des Schreibens in der Lyrik der Frühmoderne	54
HEINRICH BOSSE „Wie schreibt man Madam?“ Lenz, <i>Die Soldaten</i> I/1	70
DAVIDE GIURIATO Johann Friedrich Oberlin und <i>Herr L.....</i>	86
ALFRED MESSERLI Schreiben im Feld	102
JÜRGEN LINK Der Vorhang Das Symptom einer generativ-poetischen Aporie in der goethezeitlichen Schreiburszene	120
RALF SIMON Das Universum des Schreibens in Kuhschnappel (Jean Paul, <i>Siebenkäs</i> – Roman Jakobson)	140
UWE WIRTH Die Schreib-Szene als Editions-Szene Handschrift und Buchdruck in Jean Pauls <i>Leben Fibel</i>	156

WOLFRAM GRODDECK „Ebenbild“ und „Narben“ Poetische Revision beim späten Hölderlin und der Ort der Handschrift	175
CORI MACKRODT Wüste – Kleeblatt – Abgrund Schriftorte und Schreiborte in Hölderlins „Der Einzige.“	191
SANDRO ZANETTI Doppelter Adressenwechsel Heinrich von Kleists Schreiben in den Jahren 1800 bis 1803	205
REIMAR KLEIN „Unverstanden in der weiten Schöpfung“ Wilhelm Müllers schreibende Wanderer	227
MARIANNE SCHULLER „...da wars immer als wär einer hinter mir der mirs einflüstre...“ Schreibszenen in Bettine von Arnims GÜnderode-Buch	238
ROLAND REUß Handschrift in Druckschrift Zur Diskussion des Verhältnisses von Kalligraphie und Typographie bei Paul Renner, Gerrit Noordzij und Stanley Morison	245
Zu den Autorinnen und Autoren	257
Namenregister	262